

Maya Saban, Wenn du glaubst

Niemand wei, dass es Dich gibt,
Heut Nacht.
Wirst von niemandem geliebt,
Verlacht.
Niemand dreht sich nach Dir um,
Zum Schein.
Alle Worte bleiben stumm,
Allein.
Warum hrt Dir keiner zu,
Gibt Mut.
Warum bleibt Dir weiter nichts,
Als Deine Wut.
Fragst Dich, soll ich dieser Welt den Rcken kehren,
Willst doch einfach nur dazu gehren.
Wenn Du glaubst,
Wenn Du lebst,
Wenn die Hoffnung nie erlischt, die Du in Dir trgst,
Wird das Schicksal
Alle Einsamkeit im Wind verwehen.
Wenn Du siehst,
Und erkennst,
Nicht darin verbrennst,
Wird diese Klte,
Die um dich ist nicht fortbestehen.
Keiner merkt es, wenn Du weinst,
Den Schmerz.
Blickt nicht auf, wenn Du auch schreist,
Dein Herz.
Fhlst Dich einfach nur verloren,
So kalt.
Wozu wurdest Du geboren,
Weshalb.
Welcher Weg fhrt da hinaus,
Wohin.
Wei denn keiner, was Du brauchst,
Tief innen drin.
Warum reicht Dir wirklich niemand seine Hand,
Hat man Dich denn nicht als Mensch erkannt.
Wenn Du glaubst,
Wenn Du lebst,
Wenn die Hoffnung nie erlischt, die Du in Dir trgst,
Wird das Schicksal
Alle Einsamkeit im Wind verwehen.
Wenn Du siehst,
Und erkennst,
Nicht darin verbrennst,
Wird diese Klte,
Die um dich ist nicht fortbestehen.
Denn Du weit, was Du fhlt,
Weit doch Du willst es so sehr.
Und Du hoffst auf den Tag,
Der alle Menschen bekehrt.
Gibst Deinen Glauben nicht auf,
Erwartest den Wink aus der Dunkelheit.
Wann kommt ein Zeichen nur, dass Dich endlich befreit.
Wenn Du glaubst,
Wenn Du lebst,
Wenn die Hoffnung nie erlischt, die Du in Dir trgst,
Wird das Schicksal
Alle Einsamkeit im Wind verwehen.
Wenn Du siehst,
Und erkennst,
Nicht darin verbrennst,
Wird diese Klte,

Die um dich ist nicht fortbestehen.